

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Weigel startet noch einmal durch

Schönfelds Alt-Bürgermeister fegt seinen Kontrahenten Dörschel mit 85 Prozent der Wählerstimmen aus dem Ring

07.06.2015 Von Manfred Müller



Der alte und neue Bürgermeister vor dem Schönfelder Schloss: Mit

einem mehr als deutlichen Wählervotum geht Hans-Joachim Weigel in die neue Wahlperiode. Foto: Brühl

Hans-Joachim Weigel hatte zunächst gezögert, noch einmal zur Bürgermeisterwahl in Schönfeld anzutreten. Immerhin würde er während einer dritten Amtsperiode das Rentenalter erreichen. Dann aber warf Siegmund Dörschel seinen Hut in den Ring – Weigels Amtsvorgänger und Intimfeind. Dörschel als Bürgermeister – das müsse verhindert werden, fand Weigel. Seine Rechnung ging auf. Mit 85 Prozent der Wählerstimmen fegte er seinen Kontrahenten gestern regelrecht zwischen den Seilen hindurch.

Dem vorangegangen war ein Wahlkampf, wie ihn die eher beschaulichen Dörfer im Nordosten des Landkreises noch nicht erlebt haben. Siegmund Dörschel eröffnete die Feindseligkeiten, indem er Weigel indirekt verdächtigte, Spenden in die eigene Tasche gewirtschaftet zu haben. Wirkliche Anhaltspunkte dafür hatte er nicht (die SZ berichtete). Weigel reagierte empört, schlug aber zunächst nicht zurück. Das erledigte kurz vor der Wahl die Schönfelder CDU-Ortsgruppe, die den DSU-Mann Weigel unterstützt. Sie bescheinigte Dörschel in einer Briefkasten-Wurfsendung, die Gemeinde während seiner eigenen Bürgermeister-Zeit in die Miesen gewirtschaftet zu haben. Eine Schlammschlacht erster Güte.

Dass Weigel so überzeugend daraus hervorging, liegt an seiner außerordentlichen Beliebtheit beim Wahlvolk. Der Mann wirkt authentisch und hat trotz der kargen Gemeindefinanzen das Schiff immer über Wasser gehalten. Um die Schließung der Oberschule zu verhindern, legte er sich sogar mit dem Freistaat Sachsen an und siegte vor Gericht. Das haben ihm die Schönfelder nicht vergessen. Wahrscheinlich hätte Weigel die Bürgermeisterwahl auch ohne das CDU-Pamphlet gewonnen, und er bestreitet auch vehement, die Schmähchrift initiiert zu haben. „Da hänge ich nicht mit drin“, erklärte er gestern Abend am Telefon. Eine gewisse Genugtuung in seiner Stimme war aber nicht zu überhören. Dörschels Spendensumpf-Kampagne habe ihn zutiefst verletzt, sagt Hans-Joachim Weigel. „Ohne diesen Schlammschwurf wäre das CDU-Schreiben sicher nicht gekommen.“

Immerhin hat der handfeste Wahlkampf die Schönfelder wachgerüttelt. Mit 69 Prozent lag die Wahlbeteiligung weit über dem Durchschnitt. Die höchste Zustimmung erreichte Weigel in den kleineren Ortsteilen von Schönfeld – in Böhla etwa sagenhafte 96 Prozent. Im Hauptort Schönfeld waren es immerhin noch mehr als 77 Prozent. Dass das Votum so eindeutig ausfiel, hat Schönfelds alten und neuen Bürgermeister schon etwas überrascht. Große Geschenke kann er auch in der nächsten Amtsperiode nicht verteilen. Schönfeld ist vor allem von Kleingewerbe und Landwirtschaft geprägt – die Gewerbesteuererinnahmen halten sich Grenzen. Die Gemeinde wird – anders als die wohlhabenden Nachbarn Thiendorf und Lampertswalde – auch künftig auf die Zuwendungen vom Freistaat angewiesen sein.

Es wäre sicher zu einfach, zu behaupten, dass Siegmund Dörschel nur an seiner Anti-Weigel-Kampagne gescheitert ist. Offenbar hat auch sein Wahlprogramm die Schönfelder nicht nachhaltig beeindruckt. Zumindest nicht so sehr, dass sie einen Wechsel im Bürgermeisteramt herbeigesehnt hätten. Dörschel selbst war gestern telefonisch nicht zu erreichen. Mit einem Mandat der Schönfelder Bürgerinitiative „Für unsere Gemeinde“ zur Wahl angetreten, sitzt der Schönfelder für diese auch im Gemeinderat. Die Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und der starken CDU-Fraktion dürfte nach den Verletzungen, die sich die Kontrahenten im Wahlkampf zugefügt haben, künftig schwierig werden. Siegmund Dörschel hat nach der Wahlkampf-Retourkutsche der Christdemokraten Strafanzeige wegen Verleumdung und übler Nachrede gestellt.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/weigel-startet-noch-einmal-durch-3120924.html>